

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 35 (1973)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Fer nix wärt : (an Wiehnachtsgschicht im Wallisertiitsch)  
**Autor:** Imesch, Ludwig  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-192052>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Fer nix wärt**

(An Wiehnachtsgschicht im Wallisertiitsch)

Dazumal heintsch bi isch d Letschbärglinia gibuwot. Überall hetts hüfuwiis Bianggini gka. A sume Ertru heint di Tschingge, wie mu dene Italiener old Bianggini öü gseit hett, richtigi Baraggu-Derfer erstellt und annerschwa heintsch in de Derfjinu du letschtoscht Platz verheftot. Unner dene Italiener hetts an Hüüfo rächti Arbeiter gka. Aber natirli öü äs paar, wa besser weri änuhar dum Simplontünnel giblibu. Di heint bi jeder Gläguheit ghöürot und gstrittu und — was gischt was hescht — ds Messer fircher gizogu.

In der Chummu hetts da ämal en Zämmuputsch va Iheimischu und settige halbwilte Biangginu gigä. D Schandarme heint miessu cho und heint äs paar va dene Chrachbrieder mitgnu und igsteckt. Das hett di noch wilter und verruckter gmacht und schi heint gidroht, d Chummer selle de noch an schii deichu ...

Im Derfji hetts än Nool gka, wa keis Wort hett chennu redu. Eis Öög heter än Sehtuck fircher gka und ds andra ganz igitrucks. Är hett nit rächt chennu löüfu und mu hett nu fär kei Arbeit chennu brüchu. Solang wie d Eltru und di Gschwistertu va dem armu Nool gläbt heint, hett ihm eiguntli nix gfehlt. Är hett ds Aessu gka und an Chammra, wa är ds meischt Ziit gschlafu old glägu hett. Wa schini nechru Verwandtu gstorbu sind, hett di Gmeind du Nool miessu übernä. Willsch aber scho fascht unner de Armulaschtu zämmu gibrochu sind, heint di Chummer dem Nool nit grad güet glüegot. «Fär nix ischter wärt, der Trissil! Und jetz miesswer nu noch erhaltu. Fer was ächt settigi Liit miesse läbu!» —

Das und noch Leiders heintsch van dem armu Kärli gseit. Ds Weisamt hett ds Hischi und ds Gietji verchöüft und va dem Gäld hettisch mu rächt chennu lüegu. Aber äbu. Fer äso eine, wa nix wärt ischt und nix schafft, ischt än süüri Suppa, herts Brot, än alti Pritscha und zerkiiti Hudla güet gnüeg ...

Villiicht hett der arm Narr nit gspirt und gmerkt, wie-n-är ubrige gsi ischt und hett nit verstannu, wennsch mu alli Spott und Schand nahgrieft heint. Villiicht hett är sogar Freid gka, wenn d Jungini mu nahgliffu sind und grieft heint: «Leide Nool! Tumme Nool! Bifig-Nool!» Aber äbu, wels cha das sägu, ob är di beeschu und leidu Werter nit gkehrt und die mitleidigu Blicka va äs paar rächte Liitu nit gseh hett?

Kei Mänsch in der Chummu hett äs Ziitji nach dum Zämmuputsch zwischunt de iheimischtu Purschtu und dene Italiener dara gideicht, was di in ihrer Teibi gseit und gidroht heint.

In der Mitternachtsmäss sind die Chummener und di Bianggini näbunänandre im Chilchulti knewwot, der Pfarrheer hett än scheeni Predig gka und zletscht sogar äs paar Wort uf Italienisch gstottrot. Mu hett sus dene Südländer agseh, wie schi dara heint Freid gka und bim Credo heint schi äxtra lüüt mitgsungu. Mängi Chummener-Meitja hett schich umgekehrt und zum eintu old andru schwarzhaarigu Giovanni old Giuseppe zerrugg glüegot. —

Der Nool hett hinacht in der chaltu Chammru kei Rüew gfunnu. Das Stickilti Mutzbrot, wa mu d alt Viktorin gibrungu hett, ischt bald verambri gsi und derna hett är schich uf der Pritschu in di Strätzdechi igitreelt. Aber der Schlaf hett nit wellu cho. Aer ischt wider üfstannu und zum Pfeischter gliffu. Ds Rickerli hett är üfgita und du Chopf üsgheicht. Derna ischt är wider zer Pritschu zerrugg gigangu. Aber äs hett nu nit gidolot. Wider ischt är üfgsprungu.

Pletzli tüet är äs firchterlichs Ghöür und schreckt di Port üf. In der Fiischtri und Üfregig stitzt är d Stäga embri. Derbi schlaht är du Chopf a und blibt äs Wiili liggu. Aber uf ds Mal chunnt wider di Urüew über ihnu. Är süecht d Hüüsport und waner schi nit sofort üfbringt, fahrt är wider lüüt a brielu.

Kei Mänsch ischt umenand, wa denu armu Nool gkehrti. Alls, wa hett chennu ga, ischt in der Chilchu, und d Jungini und d altu Liit schlafunt fescht old sind äso schwerheerigi, dass schi das Gibriel vam Bifig-Nool unmegli chennunt gkehru.

Ändlich gitt di Port na. Ische Nool löüft was är mag der di Gassa embri. UF der Gletti ischt är sicher meh als äs Mal niderstitzt. Wahrscheinlich hett är düe d Liitri vanam Chilchupfeischter gseh. Emmil ischt pletzli di Port üfgigangu und der Nool stitzt mit anam firchterlichu Ghöür derdiri. D Schüeljungini fehnt a lachu, wasch du Nool gsehnt. Di Gwachsnu machunt beeschi Gsichter und der Gmeischriiber will du armu Kärli zer Chilchu emüss stossu. — Was chunnt mu jetz in du Si, dem Trissil? Das hett är jetz no nie gmacht, eifach üszbrächu und äfort zlöüfu. — Äs paar Mannjini sind dum Schriiber zHilf cho und heint du Nool mit Gwalt der du Gang emüss gschreckt. Vorna riisst är schich los, zeicht an d Nase und brielot wider. Jetz chunnt öü de andre än gspässigi Luft in d Nasa. «Wartet abu!» seit der Prisdänt. «Schmecket Iehr öü äso eppis Gspässigs?» — D andru ziehnt d Luft i und eine meint: «Das — das ischt Fiir! Da — da brännts äswaa!» «Där Gottswillo — Fiir!» höürot än andre. Und de brieluntsch deräsanners: «Fiir! — Hälvet! Äs brännt! Chommet, ds Derfji verbrinnt!» —

Der Prisdänt schickt äs paar flinggi Purschtu äfort. Us der Chilchu löufunt d Liit jamrundu und brielundu über du Platz. Und de sind di Purschtu scho wider zerrugg und riefunt: «Äs brännt bim Trogstadol. Chommet, leschet! Hälvet!» — Äs gitt äs firchterlichs Durchenander. Alli löufunt in di gliichi änggi Gassa. Hie gitts äs Gstungg und äs Gstor. Schi brielunt, schi flännunt, schi hättunt. Und ändli stolpruntsch wiiter. — Der Prisdänt und äs paar Mannjini, wa du Chopf nit verloru heint, probierunt Ornig in die Üfregig und in denu Lärm zbringu. D Chind und d eltru Frouwwe schickuntsch zerrugg in d Chilcha. Schi sellunt hättu, und nit de andre unner de Fiessu si. Und d andru, d Mannjini, d jungu Purschtu, ds junger Wiibuvolch und nit zletscht d Italiener trägunt Wasser, hälfunt wasch chennunt und was am netigschtu ischt.

Nach appa zwei Stunde ischt d Chilchuport üfgigangu, und eine hett igrieft: «Jetz chennt Iehr heimga. Gottlob siwer mu Meischter gsi, dem entsetzlichu Fiir!»

Aber schi sind noch nit sofort heimgigangu. Überall stehntschi noch umenand. Alli sind ganz üfgeregti. Schi derfunt gar nit dra deichu, was passiert weri, wemu ds Fiir zspat gseh hetti. Pletzli seit äswells: «Deichtet abu, wenn nit der Nool gsi weri...»

«Du hescht rächt!» meint än andre. «Das weri — das hetti — ds ganz Derfji weri verlorus gsi!»

«Wie hett ächt der Nool das gwisst und gmerkt?»

Ja — wie hett ächt der das gwisst und gmerkt? — Di Frag ischt uf ds Mal da und alli deichunt ra na. — Sellti ächt der Nool sälber...? Denu, wa das adiitot, lüegunt d andru wie versteerti a. Der Nool soll das Fiir gleit ha? — Aeso eppis hett är noch nie gmacht. Är hett doch vor dum Fiir immer än firchterlichi Angscht. Nei — niemo will das glööbu, dass är ds Derfji hett wellu emprännu. Är ischt ja cho ga warnu und hett dermit ds Dorf vor dum Unnergang grettot. — De cha-n-är doch nit der Brandstifter si! —

Einum chunnt pletzli di Drohig va dene Italiener z Si. Und scho ischt är sicher, dass di ds Fiir gleit heint. Är seit sus öü sofort und d andru neitunt du Chopf. Ja, das chennti ehner si. Di Blagg-Tschinggae sinds gsi. Mu hetti schi länger sellu ilochu und derna emuber schicku. Wier si immer di Tummu. Aber jetz well wer de dene Blagghind zeichu, wa Gott hockt. —

In einum Zoru sindsch und äs paar löufunt brielundu der di Gässini embri, fär di Brandstifter ga zsüechu. Obuna vor der Chilchu aber fregt der Prisdänt: «Wa ischt de jetz der Nool? Ischt der ächt heimgigangu? Hett nu äswells gseh?»

Aber niemo hett nu gseh. «Och, der ischt sicher deheimu! — Wa sellti der ächt suschter si?» — Zer Sicherheit gehnt äs paar ga lüegu.

Aber schi chommunt mit dum Pericht zerrugg, mu finne du Nool niene.

Zerscht stehntschi wie erstarri da, wasch das gkehrunt. Derna seit eine ditz, der andre eppis anners. Wa keine än rächte Pla hett, und niemo weiss, wasch wellunt machu, chunnts ne wider z Si, dass der Nool ds Dorf grettot het.

«Chomet, wier miesse nu süechu», seit der Prisdänt. «Wier chenne nu nit eifach in der Chelti la.»

Das ischt öü de andre rächt. Und so süechuntsch du Nool in alle Gassu, in alle Hischinu, in jedum Hefji. Aber schi finnunt nu nit. Erscht am Morgunt gseht nu eine, wa zum Hirtu geiht. Unner aner Stüüdu liit är, reide und chalte.

Zwei Täg na Wiehnachtu tientsch nu bigrabu. Ds ganz Derfji ischt derbi. Jetz, waner tot ischt, wissunt d meischtu eppis Güets vam Nool zperichtu. Kei Mänseh deicht meh dra, dasch nu der Läntag lang giplagot und verachtot heint. Niemo seit meh das leid Wort — är sigi fär nix wärt! — Und mängs deicht zinnerscht im Gwissu: Wenn är no läbti, so wellti mu gäru eppis Güets tüe! — Aber äbu — dara deicht mu gwändli zspat...

Bhalt dis Lachu! — sollte immer unsere Devise sein.

